

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der teaterverlag elgg, 3123 Belp  
Tel. 031/ 819 42 09 - Fax 031/ 819 89 21  
Offen von Mo - Fr von 14.00 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes  
- auch auszugsweise - ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.*

Rudolf Joho

Jakob Stebler

# De Sündebock

Dialektschwank in einem Akt

*Besetzung* 3Damen/ 4 Herren

*Bild* Büro

*«Sind Sie de Vater, ja oder nei?»*

Eugen Wohlgemut, ein arbeitsloser Dichter, wird vom Warenhausdirektor Fischer angestellt. Kein gewöhnlicher Job wird ihm angeboten. Er soll als Sündenbock bei Reklamationen auftreten, alle Schuld auf sich nehmen und so die Kunden zufrieden stellen. Keine leichte Aufgabe. Doch löst Eugen seine Aufträge mit Erfolg bis es zu mehreren Verwechslungen kommt und er mit seiner überaus pflichtbewussten Art beinahe das ganze Warenhaus aus den Fugen geraten lässt.

*«Es gaht ebe mängmal anders, als me gern wett.»*

## Personen

Eugen Fischer,	Direktor eines Warenhauses
Jeannette,	seine Sekretärin
Eugen Wohlgemut,	ein kleiner Dichter
Herr Rasselhuber	
Frau Rasselhuber	
Merkli,	Buchhalter
eine Kundin	

## Ort

Büro des Warenhausdirektors Eugen Fischer

## Zeit

immer

## Die Szene

*Büro. Eingänge zu beiden Seiten. In der Mitte das Pult des Direktor, rechts seitlich der Tisch der Sekretärin mit einem PC. Übrige Möblierung nach Belieben. Jeannette sitzt am PC schreibend, Fischer diktiert ihr.*

*Fischer* diktiert, geht im Zimmer hin und her. Im Übrigen sind heute schon... vier Reklamationen von Kunden eingegangen... die Sie unfreundlich... oder unrichtig bedient haben. Punkt... Sollten Sie sich in dieser Beziehung nicht bessern, Komma,...

*Jeannette* Komma.

*Fischer* ... so wären wir gezwungen, Komma... Sie fristlos zu entlassen. Punkt.

*Jeannette* Punkt.

*Fischer* Mit vorzüglicher Hochachtung...

*Jeannette* ...tung...

*Fischer* Nei, schribed Sie eifach: Hochachtend. Das tuet's au. D Hauptsach isch, wänn die Mahnig öppis nützt. Ich ha jetz ändli gnueg vo dene ewige Reklamatione; de ganz lieb lang Tag chunnt eini nach der andre z springe, sie seig nüd rächt bedient worde, me heb ere Ramsch verchauft, und wer muess dänn immer schuld si: ich, de Diräkter!

*Jeannette* Öpper muess halt de Sündebock si!

*Fischer* Ja, es hät mich dunkt. Aber ich ha d Veranlagig nüd derzue. Ich bin doch nüd Warehusdiräkter, um mich de ganz Tag z entschuldige: Frau Müller und Frau Meier, es tuet mer wüerkli sehr Leid, aber Sie müend sich nüd ufrege, es isch jetz halt emal dumm gange und ich cha wüerkli nüt derfür undsowiter undsowiter.....

*Fischer* Herrschaft, ich ha doch no anders z tue als immer vor der Chundschaft de Hampelma z spiele! Wänn's so witer gaht, wird ich chrank oder ich bränne dure.

*Jeannette* Das isch doch kän Job für Sie, Herr Diräkter. Es wär am beste, Sie chönnted öpper astelle, wo Ihne en Teil vo der viele Arbet abnimmt.

*Fischer* D Arbet wär s wenigst. Die mach ich scho. Aber die ewige Reklamatione vo der Chundschaft: Ich bi doch kei Maschine, wo sich der ganz Tag entschuldiget! Schliessli chönnt men au en Roboter da ine stelle oder en Papagei wo de ganz Tag plapperet: Tschuldigung... Tschuldigung... Tschuldigung!

*Jeannette* Ja... au das liess sich mache. Wänn Sie jetz zum Byspiel öpper astelle würdet... ich meine... öpper won eifach alles müessti usfrässe... wo quasi bruefsmässig... wo Sie zur Chundschaft eifach müessted säge: Momänt bitte, de Herr Soundso isch's gsi, ich will em grad rüefe, Sie chöned dänn mit ihm verhandle! "... dänn cha sich dä Beträffend mit dene Lüte usenandersetze, und Sie sind fein raus, chöned ungestört Ihri Arbet mache, und s Entschuldige bsorged dänn öpper ander.

*Fischer* Jä... also Sie meined, so en regelrächte Sündebock astelle?

*Jeannette* Ungefähr das, ja. Es wär ja es eifachs Pöschтели, wo mänge froh wär drum, sofern er echli e dicki Hut hät.

*Fischer* Das isch en Idee... das muess ich mir überlegge. *Jeannette fängt an zu schreiben, es klopft. Herein!*

*Kundin tritt atemlos von links ein, schmeisst wortlos ein Paketchen auf das Pult, dabei löst sich die Verpackung, und es fällt ein BH ältesten Datums heraus. Da!.. Ringt nach Atem. Da händ Sie Ihre Ladehüeter wieder! Erregt.*

*Kundin* Glaubed Sie, ich chönn mit somene Ramsch öppis afange? Lueged Sie Ihri Chundschaft für blöd a? Glaubed Sie egetli, euserein chönn en Staubsuger nüd vomne Rasierapparat unterscheide?

*Fischer* Ja, aber bitte, Frau... äh... was isch dänn au passiert?

*Kundin* Sind Sie de Diräkter vo der lusige Firma?

*Fischer* Diräkter Fischer. Es tät mer Leid, wänn eus en Lapsus passiert wär. Händ Sie en Rasierapparat bstellt und en Staubsuger übercho?

*Kundin* Ach Quatsch! Bruch ich en Rasierapparat? Aber en Büstehalter han ich bestellt, und Sie schicked mer es Zweierzält wo sinerziit d Madame Pompadour chönnt treit ha! Händ Sie es Museum oder es Warehouse?

*Fischer* Ja, aber bitte... das muess en Irrtum si... es tuet mer natürli grausam Leid...

*Kundin* Grausam Leid... ja, me kännt das! Hetteds mer geschickt, was ich bstellt ha! Händ Sie dänn kei Ornig in Ihrem Betrieb? Glaubed Sie, ich chönn da all Tag e Stund lang mit der Bahn dahere fahre, nur will Sie mir so en usrangierte Hupichratte schicked statt emene Büstehalter.

*Fischer* Ja, aber Sie chöned mich doch nüd für alles verantwortlich mache!

*Kundin* So? Sind Sie Diräkter oder nüd? Söll ich mer gfalle la, dass Sie mir en Abrisskaländer schicked, wänn ich e Chleiderbürste bstelle? Und dänn will amig no niemer schuld si! Schöni Ornig das!

*Fischer* Bitte Jeannette, gönd Sie mit der Dame i d Versandabteilig und lueged Sie, dass sie die Sach chan umtusche. *Jeannette steht auf.* Sie werdet vollständig zfriede gstellt werde, Madam... es tuet mer wüekli Leid, dass dä Irrtum passiert isch, aber...

*Kundin* Ja, wär's ne nur vorher Leid gsi! Ich will ne scho Reklame mache für Ihres Lädeli! Sie... ach was, ich verlüre nur Ziit! *Gekränk ab nach links.*

*Jeannette nimmt den antiken BH vom Boden auf und folgt ihr damit.*

*Fischer* *allein, in Verzweiflung.* Jetz muess en Sündebock here! Susch bin ich in acht Tage e Liich! *Greift zum Telefon.* Hallo... ja, städtisches Arbeitsamt?... Hallo!... Ja, da Diräkter Fischer vom Warehouse Universal. Aeh... händ

Sie zuefällig en junge Ma uf Lager, guet präsentierend, intelligänt, apassigsfähig, für en liechtere guetzahlte Poste bin eus?... Ja? Grad det?... So, dänn isch rächt, schicked Sie mer dä Ma sofort dahere i mis Büro. Er cha grad afa bin eus... Guet, ja, adie! *Hängt auf.* So! Das wär emal en Uswäg! Wänn dä's vierzäh Tag lang da inne ushaltet, chunnt er grad meh Lohn über! *Beginnt zu schreiben. Jeannette tritt von links ein, geht an ihren Platz.* Isch sie jetz zfriedel!

Jeannette

Sie schimpft jetz i der Spedition witer.

Fischer

Wänn's ere nur nüd blibt! Also ich ha vorig em Arbeitsamt telefoniert; i zäh Minute isch dä Sündebock da, so wie Sie mir's vorig empfohle händ.

Jeannette

Sie händ's also schnäll kapiert, Herr Diräkter. Jetz chöned Sie dänn astelle was Sie wänd, es muess immer öpper ander schuld si.

Fischer

Meined Sie? *Seufzend.* Alles wird ich scho nüd dem chönne ahänke. Me hät nüd nur Sorgen im Gschäft, me hät au es Privatläbe.

Jeannette

Ja, da werded Sie au viel Sorge ha!

Fischer

Meh als Sie meined. Jeannette, Sie wüssed, wie's öppe cha zuegah im Läbe. Darf ich Ihne öppis avertraue?

Jeannette

Sie mir? Nur use mit der Sprach, Herr Diräkter, ich plaudere nüt us.

Fischer

Ich weiss. Emal werded Sies ja doch vernäh, drum isch's besser, ich säg's Ihne sälber. Also ich wirde in nöchster Ziit hürate.

Jeannette

Jo was! Glaubed Sie, das seig neu für mich? Meined Sie, ich heb nüd gmerkt, dass Sie mit der Nelly scho lang es Verhältnis händ?

Fischer

Händ Sie das gmerkt?

Jeannette

Oh, ich bin doch nüd blind! Das isch also gar kei grossi Überraschig meh. Ich wüssti keis Pärli, wo so guet zunenand würdi passe wie Sie und d Nelly. Und das

chömed Sie mer jetz hüt als großes Gheimnis cho verzelle? Herr Diräkter, das wüssed mir doch alli und freued is, dänn da chömed emal zwei zäme, wo wie fürenand gmacht sind. Wänn händ Sie dänn Hochsig?

Fischer

De nächst Monet.

Jeannette

Im Juni? Das isch ja wunderbar. Ich wett i keim andere Monet hürate.

Fischer

Wetted Sie? *Seufzend.* Es gaht ebe mängmal anders als me gern wett.

Jeannette

Jä... wie meined Sie das?

Fischer

Ja, ich meine nur eso. Das isch doch schön; wänn mer jetz im Juni hürated, so hämmer doch uf d Wienecht scho es chlises Christchindli.

Jeannette

Christchindli?

Fischer

Ja, so es chlises, herzigs Chindli. Begrifet Sie?

Jeannette

*nachdenklich.* Juni... Wienecht... *Beginnt an den Fingern langsam abzuzählen.*

Fischer

Sie bruched gar nüd z zelle, es stimmt. Sie plaudered aber nüt us?

Jeannette

Chöned Sie danke! Das isch doch nüd halbe so schlimm! Me nimmt's hützutags ja sowieso nümme so genau mit der Ziit. Ich ha gar nüd gwüsst, dass Sie so en Drufgänger sind, Herr Diräkter!

Fischer

Ach, mir sind genau so brav wien ander Lüt au. Aber es isch nüd das, wo mer z danke git. Wüssed Sie...

Jeannette

Was denn?

Fischer

Ihri Eltere wüssed no nüt dervo.

Jeannette

Ja, die werde's dänn scho öppe merke.

Fischer

Ach, nüd das. Me würd nes ja scho vorher säge. Aber d Sach isch eben eso, dass ich sie gar nonig känne. Sie wohned da neumen imne Dorf usse, s Nelly schaffet i der Stadt i mim Warehus, ich gah ja ersch sit eme Vierteljahr mit em und ha no nie Glägeheit gha, mit dene

- Lüt z rede. Jetz wänn ich dänn so uf eimal mit der Tür is Hus ine gheie... das begrifed Sie doch!
- Jeannette* Ja... es isch scho Ärgers passiert. Es isch fröhner bi dene au niemer derbi gsi. Am nötige Verständnis wird's also wohl chum fehle.
- Fischer* Aber sie werded halt vielleicht dergliche tue, wie sie's nüd chönnte begrife. Wänn ich nes nur scho biichtet hetti!
- Das Telefon läutet.*
- Fischer* *geht ans Telefon.* Warehus Universal, Diräkter Fischer!... ah, hoi Nelly, ich bi's sälber, der Eugen; ja wart en Augeblick... *Zu Jeannette.* Jeannette, händ Sie vorher nüd gseit, Sie hebed no dringendi Arbet im Büro äne?
- Jeannette* *mit komischem Pathos.* Sehr dringendi sogar, Herr Diräkter! *Verschwindet verständisvoll nach rechts.*
- Fischer* *ins Telefon.* So, mer sind elei... warum telefoniersch statt sälber z cho?... jäso?... ja... mhm... au!... so, so, d Mueter! Ja, die merket halt alles! Was hät sie gseit derzue... gschimpft?... immer no gschumpfe?... was, du häsch ere nonig gseit, wers seig? Ja, aber los, dänn fahr ich grad jetz mit em Auto use und stell mich vor, säg ere, ich seig dä und dä, und das chönn ja schliessli vorcho... warum häsch ere nüt gseit, dass ich's seig?... was?... ja Pfyfetecke! So öppis isch fröhner allwäg nie vorcho, jawoll! Fröhner hät me d Lüt wahrschinli us Holz gmacht... *Lachend.* Jaja, us dem gliche Holz simmer halt eben au!... ach dumms Züg! Das verzelled mer euse Chinde i zwänzg Jahren au, wie mir fröhner brav gsi seiged... was wänns es nüd glaubed? Ja, weisch, mer chönd diner Mueter ja au nüd alles glaube... sowieso. Also i de nächste feuf Minute fahr ich use und stell mich vor. Am Sunntig hämmer Verlobig... nenei, 's chunnt scho rächt use! Tschau, Schätzli!... ja glichfalls... *Kuss ins Telefon, es klopft.* Herein!

- Wohlgemut* *ein bescheidener Jüngling, tritt von links ein.* Entschuldiget Sie, sind Sie der Herr Diräkter?
- Fischer* Diräkter Fischer, wänd Sie Platz näh? *Schiebt ihm einen Stuhl hin.*
- Wohlgemut* Min Namen isch Wohlgemuet. Eugen Wohlgemuet. Ich bin vom Arbeitsamt dahere gschickt worde. Sie hebed da e passendi Stell für mich.
- Fischer* Ah.... Sie sind dä Sü.... dä Herr; schön, sitzed Sie grad mal ab. *Wohlgemut setzt sich schüchtern.* Ich han also da ganz en annehmbari Stell für Sie, vorusgesetzt, dass Sie echli Mänschekännntnis händ und nüd z empfindlich sind.
- Wohlgemut* Oh, d Empfindlichkeit vergaht eim i dene schwierige Ziite. Wänn me nur neumen en Arbet überchunnt!
- Fischer* Was sind Sie vo Bruef?
- Wohlgemut* *schluckt erst eine Verlegenheit hinunter, Kunstpause.* Dichter!
- Fischer* Dichter? So? Und vo was läbed Sie?
- Wohlgemut* Vo Kafi und gschwellte Händöpfel.
- Fischer* Soso, Sie sind Dichter? Ich ha gmeint, so öppis gäb's hützutags nümme. Aber abgseh vo dem... Sie sind doch normal?
- Wohlgemut* Es lueget jede sis Brot nach sine Fähigkeite z verdiene, Herr Diräkter.
- Fischer* Klar. So isch's rächt. Es Bitzeli Bruefsstolz ghört au derzue. Sie gfalled mer nüd schlächt. Jetz sueched Sie als Dichter also irgend e Beschäftigung, wo Sie chöned läbe devo.
- Wohlgemut* Ja. Es brucht nur e bescheideni Existänz z si: a s Hungere bin ich mich gwöhnt.
- Fischer* Das bruched Sie bin eus nümme. *Jeannette tritt von rechts ein.* Jeannette, ich stelle Ihne da de Herr Wohlgemuet vor, dä Herr, wüssed Sie, wo... *Vorstellend.* D Jeannette, eusi Sekretärin.

- Jeannette* Freut mich sehr, Herr Wohlgemuet.
- Wohlgemut* Sehr erfreut! *Händedruck.*  
*Jeannette begibt sich an die Maschine.*
- Fischer* Also Ihr Arbet wär folgend, Herr Wohlgemuet. Es chömed all Tag vieli Chunde i mis Büro öppis cho reklamiere. Dänn muess ich mich jedesmal entschuldige und han en grusige Mäis mit dene Lüte, bis sie wieder zfriede sind. Jetz wird mir das afig z dumm, ich han jo anders z tue. - Drum suech ich jetz öpper, won bi de Chunde muess anehebe, wo für alles muess schuld si, wo me nur cha rüefe, wänn öpper chunnt cho reklamiere. Dänn chan ich säge: „Herr Wohlgemuet, was händ Sie da wieder agstellt!“ Dänn entschuldiget Sie sich bi dene Lüte, das macht en guete Ydruck. Sie säged, Sie weled das in Zuekunft nümme tue, und dermit d Lüt ganz en gueten Ydruck überchömed von eusem Gschäft, entlahn ich Sie jedesmal. Sie verstönd: Sie spieled da inne d Rolle vom Sündebock. Chunnt en Chund cho reklamiere, werde Sie grüeft, Sie knicked zäme, hüchled echli Zerknirschtheit und werded entla, dänn sind d Lüt befriediget, will's ja eifach es Opfer sueched, dänn chömeds nachher glich wieder is Gschäft. Und wänn zäh Minute spöter nomal eine chunnt cho reklamiere, trated Sie wieder vor, spieled de Sündebock und werded wieder entla, so de ganz Tag. Das isch e eifachi Arbet und ich zahl Ihne derfür viertuusig Franke pro Monet! Wänd Sie die Stell anäh?
- Wohlgemut* Es isch nüd grad en bsunders interessante Bruef, Herr Diräkter.
- Fischer* Verdienet Sie bim Dichte au viertuusig Franke pro Monet?
- Wohlgemut* Nei, aber ich bhalte mi Persönlichkeit.
- Fischer* Ja, solange Sie nüd verhungeret sind. Es mälded sich huntert uf die Stell, wänn ich sie uusschrib.

- Wohlgemut* Ich weiss. Min Stolz gäb's nüd zue, die Rolle z spiele, aber ich muess mi Mueter understütze. Ich nihme wohl oder übel a.
- Fischer* So gfallet Sie mir. Es isch nüd usgeschosse, dass Sie sich bi guetem Verhalte e besseri Stell chöned erarbeite bin eus. Vorläufig sind Sie engagiert.
- Wohlgemut* Ich danke, Herr Diräkter.
- Fischer* I der Zwüscheziit chöned Sie bin eus Büroarbet mache. Jeannette, würdet Sie de Herr Wohlgemuet eusem Buechhalter vorstelle. Er söll em en Arbet ge.
- Jeannette* Gern, Herr Diräkter. Wänd Sie so guet si, Herr Wohlgemuet? *Beide nach rechts ab.*
- Fischer* So, jetz muess ich dänk mit mine zuekünftige Schwiegereltere go rede! *Es klopft.* Herein!
- Rasselhuber* *ein Pantoffelheld, tritt von links ein, ein Paket unter dem Arm.* Herr Diräkter...
- Fischer* Ja. Was isch nüd guet?
- Rasselhuber* Mi Frau schickt mich. Sie hät die Wuche en elektrische Heizkörper in Ihrem Warehus bstellt, und jetz schicke Sie ihre geschter da die Handorgele.
- Fischer* Was söled mer gschickt ha?
- Rasselhuber* Es Schwyzerörgeli. Und jetz hät mich d Frau gschickt das cho umtusche. Dänn das begrifed Sie doch, Herr Diräkter, wänn mi Frau öppis bestellt, so möcht sie säb übercho, und nüd öppis anders, und sie hät sich eländ ufgregt derwäge.
- Fischer* Ich begrif das. Wartet Sie en Augeblick. *Drückt auf eine Knopf seines Pultes.* Ich chan Ihne versichere, dass so öppis bin eus nümme vorcho wird.  
*Jeannette tritt von rechts ein.*
- Jeannette* Sie händ glütet, Herr Diräkter?
- Fischer* Ja. Holed Sie mir emal de Herr Wohlgemuet.
- Jeannette* Sofort. *Geht unter die Türe und ruft.* Herr Wohlgemuet! *Nach einem Augenblick tritt Wohlgemut*

*von rechts ein, bleibt bescheiden in einer Ecke stehen.*  
Herr Diräcker?

*Fischer* Was händ Sie da wieder agstellt! Hät en Herr en Heizkörper bstellt und Sie schicket em es Harmonium!

*Rasselhuber* E Handorgele, Herr Diräcker.

*Fischer* Das chünnt ufs glichen use. Was söll das, Herr Wohlgemuet? Sit wänn chunnt so öppis bin eus vor? Han ich Sie nüd scho mängmal gwarnet? Wüssed Sie nonig, dass bin eus in erster Linie d Chunde zfriede gstellt werded? Glaubed Sie, in euser seriöse Firma chönn me Lüt bruche, wo däwäg pfusched?

*Wohlgemut* *eingeschüchtert.* Es tuet mir Leid, Herr Diräcker.

*Fischer* Ja, das cha jede cho säge! Herr Wohlgemuet, Sie sind uf der Stell entla!

*Wohlgemut knickt programmässig zusammen.*

*Rasselhuber* Aber Herr Diräcker, wäge dem müend Sie dä Ma doch nüd brotlos mache. Mi Frau hät doch das sicher nüd beabsichtigt.

*Fischer* Allem vora chunnt euses Prinzip, d Chunde richtig z bediene. Wänn eusi Lüt nüd wüssed, was Astand isch, so söllede au d Folge träge!

*Rasselhuber* Aber ich han Bedure mit dem Ma... das wett mi Frau sicher nüd ha!

*Fischer* Es wird bi eus nüd gmärtet. Mir erteiled euse Chunde volli Satisfaktion. Dä Ma flügt, basta! ....Jeannette, göhnd Sie mit dem Herr i d Speditionsabteilig go dä Plattespieler umtusche.

*Jeannette* Gern, Herr Diräcker. *Zu Rasselhuber.* Bitte.

*Rasselhuber* *im Abgehen.* Ja, aber wänn ich das gwüst hett, hett mi Frau sicher nüd so gschumpfe! *Mit Jeannette ab nach links.*

*Fischer* So, Herr Wohlgemuet, Sie händ Ihri Rolle glänzend erfasst. Sie gsehnd, viel Arbet händ Sie ja nüd derbi,

was grede muess werde, bsorg ich, Sie müend nur de Chopf la hange und echli Zerknirschtheit hüchle.

*Wohlgemut* Mir isch gar nüd wohl i dere Stell.

*Fischer* Das isch alles Gschäft. Also wohlverstande, es cha passiere da inne was will, so sind immer Sie schuld! Und wänn ich öppis pfusche, so übernahm ed Sie d Verantwortig, zum Schyn natürli.

*Wohlgemut* Jä, und im Privatläbe...

*Fischer* Sie sind nur für mis Gschäft de Sündebock. Es Privatläbe han ich erstens überhaupt nüd, und zweitens mach ich det nie Dummheite. Und jetz muess ich schnäll furt. Spieled Sie Ihri Rolle guet; Sie werded hüt wahrschinli no einigi Mal entla werde. Adie, Herr Wohlgemuet. *Ab nach links, gleichzeitig tritt Jeannette wieder von links ein.*

*Jeannette* So, händ Sie's überstande, Herr Wohlgemuet?

*Wohlgemut* Ja, es gaht eso. Es isch mer nur immer nonig rächt klar, was ich da inne für e Rolle spiele söll.

*Jeannette* Das werde Sie gli merke. *Setzt sich an ihr Pult.* Wüssed Sie, de Chef macht halt nüd langi Eiertänz; es isch em hüt en Idee cho, und die muess jetz usprobiert werde. Sie nähmed em eifach en Arbet ab. Jetz wänn eine chunnt und gseht, dass wäge sim bitzeli Reklamiere grad en Angestellte entla wird, nimmt er sich's natürli z Herze; dä Ma verbarmet en und vor luter Verbarme vergisst er, si Ramsch gägen öppis bessers yztusche.

*Wohlgemut* Ich muess also en regelrächte Schwindel hälfe mitmache?

*Jeannette* Ja... grad Schwindel... en Gschäftsma lueged das natürli mit anderen Augen a als en Dichter. Schwindel heisst bin eus bloss öppis, wo grichtlich cha bestrafte werde, alles ander sind Gschäftstrick. Sie werded dänn das scho no kapiere. Als Schriftsteller sind Sie doch nüd so schwer vo Begriff.

*Wohlgemut* I derige Sache scho.

- Jeannette* Die Empfindlichkeit vergaht ne bin eus au no. Sie händ e schöni, sicheri Stell, e ruehegi Arbet, sind mit em Chef und em Buechhalter und mir elei im Büro, und derbi isch de Boss die halb Zit furt. Und de Buechhalter gseht nüd guet... mir sind also ganz under eus; wänn Sie öppis nüd wüssed, chömed Sie zu mir, oder wänn Sie suscht öppis uf em Herze händ; mir chöned Sie's ganz kameradschaftlich säge. Ich lache Sie nüd us, au wänn Sie en Dichter sind!
- Wohlgemut* *immer noch schüchtern.* Dänn sind Sie bedütend besser als anderi.
- Jeannette* Warum? Händ Sie scho schlächti Erfahrig mit Fraue gmacht?
- Wohlgemut* Nei, säb nüd. Ich ha gar no nie Glägeheit gha, in e Beziehig z träte.
- Jeannette* Will Sie so schüch sind?
- Wohlgemut* Säb wahrschinli au. Aber offe gstande, es isch mer no keini begägned, won ich hett chönne soviel Zuetraue zuenere ha, dass ich Lust uf ene Beziehig gha hett.
- Jeannette* Keini?
- Wohlgemut* Nei. Wänn ich als grosse Spörtler ufräte wär, oder mit Muskle wien en Profiboxer, oder wänn ich wenigstens chönnt aage bis me mich als Star würd aluege, dänn ja... aber en Dichter; bi wem chunnt hützutags so eine no guet a!
- Jeannette* Sie sind echli verbitteret.
- Wohlgemut* Nei, ich bild mir eifach nüt i. Es isch scho nätt vo Ihne, dass Sie mir fründlich gsinnt sind und mich nüd au von oben abe alueged.
- Jeannette* Dänn nähmed Sie also a?
- Wohlgemut* Sälbverständli. *Händedruck.* Jeannette, mir zwei wänd gueti Fründschaft ha mitenand.
- Jeannette* Gueti Fründschaft, Herr Wohlgemuet. *Schelmisch.* Aber ganz unverbindlich!

- Wohlgemut* Nur kei Angst, und wänn ich z ufdringlich würd, müessted Sie nur pfyfe.
- Jeannette* Aber die Fründschaft gilt nur, solange Sie nüd dichtet!
- Wohlgemut* Wänn eis mir s anderi ersetzt, warum nüd?
- Jeannette* Dänn glaubed Sie, ich chönnt Ihne öppis ersetze?
- Wohlgemut* *fasst zaghaft ihre Hand über das Pult.* Ich glaube... *Es klopft.* ...ich glaube... *Aufatmend.* ...ich glaube, es hät klopft!
- Jeannette* *enttäuscht.* Ja, es chlopfet gwöhnli, wänn me a der schönschte Arbet ischt! *Steht auf, geht links öffnen, der Buchhalter kommt unter die Türe.*
- Merkli* Jeannette... es staht en Chund dusse mit erer Reklamation... er tuet wien en Verruckte...
- Jeannette* Herr Wohlgemuet, Sie müend wieder en Augenblick go schuld si!
- Merkli* Ja, aber dä redt mit Hände und Füesse... er hät scho die halb Speditionsabteilig zäme grüehrt!
- Jeannette* *zu Wohlgemut.* Da sind Sie also damal nüd z benide!
- Wohlgemut* Und wänn en Leu dusse wär! Ich ha frühner mit Redaktere, Buechhändlerere und ähnliche Lüte kämpft, da tuen ich mich voreme grobe Chund nümme starch fürche! *Ab nach links.*
- Merkli* Er hät Gurasch, dä jung Ma! Das wird ne wieder passe, Jeannette, dass ändli öppis Jungs is Büro cho ischt. *Man hört hinter der Szene ein immer lauterer Stimmengewirr.*
- Jeannette* Won ich vor zwei Jahr da agfange han, hät's Ihne doch au passt; es beruehti also ganz uf Gägesitigkeit, wänn ich de Herr Wohlgemuet emne alte Krauteri würd vorzieh! - Was isch au das für en Lärme da usse?
- Merkli* Krauteri? *Der Lärm steigert sich.* Da usse sinds meini au nüd glicher Meinig!... Soso, en alte Krauteri! ... *Man hört ein wildes Gestampfe, ein Handgemenge, Möbel werden umgeworfen, grosses Getöse.* Da usse wird



meini euse Sündebock usbeindlet.... da hau ich's lieber in Sicherheit. *Verswindet eiligst nach rechts.*

Jeannette

Alte Sünder! *Sie steht einen Augenglick gespannt da, horcht, der Lärm verstummt plötzlich, sie besinnt sich, eilt dann zur Tür links, reisst sie auf und prallt zurück. Wohlgemut wankt herein, Kragen und Krawatte aufgerissen, Haare wirr, ein mächtiges blaues Auge und andere Spuren eines Kampfes im Gesicht. Er setzt sich halb ohnmächtig auf einen Sessel und streckt alle Viere von sich. Sein Kopf liegt rücklings auf der Sessellehne.* Jesses, Herr Wohlgemuet, was isch mit Ihne passiert! Hät er ne es Aug usgschlage?

Wohlgemut

*stöhnend, in seiner Lage verharrend.* Ich weiss nüd; es lit eis dussen uf em Bode, aber ich glaub es isch sis!

Jeannette

*bemüht sich um ihn, will ihm den Kopf heben; der fällt immer wieder zurück.* Arme Herr Wohlgemuet! *Streicht ihm die Haare zurecht.* Ein eso go zuerichte! *Streichelt ihn.* So jung und scho nes blaus Aug! *Will seinen Kopf wieder heben, aber er fällt immer wieder zurück; resigniert.* Jetz wird er ohnmächtig! ... er hät d Auge zue.... en liebe, tapfere Kärli! ... En schöne Burscht! *Betrachtet ihn zärtlich.* Aber sis Aug muess ich uswäsche!.... gäll? ....Mer wänd us dir wieder en schöne, schöne Burscht mache... du... du Schatz du!

*Jeannette küßt ihn, huscht dann weg nach rechts hinaus. Währenddem sie wegeilt, hebt Wohlgemut den Kopf und sieht ihr nach, dann legt er ihn wieder wie ohnmächtig auf die Lehne. Nach einem Augenblick kommt Jeannette zurück mit einer Schüssel Wasser und einem Tuch.*

Jeannette

Er liit immer no wie tod da. *Betrachtet ihn nochmals zärtlich.* Schön wien en junge Gott! *Küsst ihn nochmals, geht dann zum Tisch und trinkt das Tuch im Wasser. Währenddem sie ihm den Rücken dreht, hebt Wohlgemut wieder den Kopf, läßt ihn aber gleich*

*wieder fallen, Jeannette kommt mit dem Tuch, betupft ihm das blaue Auge, feuchtet die Stirn usw., endlich stöhnt er leise auf.* Herr Wohlgemuet!.... Sind Sie wieder wach?

Wohlgemut

*hebt langsam den Kopf, sieht sich scheinbar erstaunt um.* Herein!

Jeannette

Er läbt no!

Wohlgemut

Han ich en nüd z todgschlage?

Jeannette

Wer?

Wohlgemut

Der ander.

Jeannette

Ich rede doch vo Ihne! Chömed Sie jetz wieder zu sich! Oh wie han ich Angst gha um Sie! *Bemüht sich um ihn.* Tuet's ne fest weh?

Wohlgemut

Sit Sie mit dem Tüechli da sind, nümme.

Jeannette

Händ Sie nüt broche?

Wohlgemut

Ich müessti zerscht emal überall nahluege. Aber ich glaube nüd. Ich bi nur echli verschlage.

Jeannette

Verschlage! Wieso hät dä Sie so zuegrichtet? *Wird zärtlicher.* Derfür pfleg ich Sie jetz. *dicht an ihn geschmiegt.* Ich mein's doch guet mit ene. *fängt an, ihm Kragen und Krawatte wieder zu ordnen, sie steht zu dem Zwecke dicht an seiner Seite, leicht seitwärts über ihn geneigt. Er umfasst langsam ihre Taille und zieht sie sich langsam auf die Knie?*

Wohlgemut

So gaht's besser... nüd wahr?

Jeannette

Ja, nur... aber ich bi grad fertig. *Bindet immer an der Krawatte.*

Wohlgemut

Sie müend nüd pressiere. Ich halte's no lang us däväg.

Jeannette

Aber d Chnü tüend ene doch sicher weh.

Wohlgemut

Solang Sie drufsitzed, nüd.

Jeannette

... ich muess wieder a d Arbet.

Wohlgemut

*bittend.* Jeannette!

Jeannette

Herr Wohlgemuet?

- Wohlgemut* ... Jeannette! ... ich heisse Eugen... säg du zu mir!
- Jeannette* So, d Krawatte sitzt wieder. *Steht auf.* Und i zwo drei Tag gseht me vom blauen Aug au nüt meh.
- Wohlgemut* Isch das alles, was d mer säge hescht?
- Jeannette* Sit wänn säge Sie mir du?
- Wohlgemut* Sit wänn seisch du mir Sie?.. Jeannette... es hät mer vorig traunt... ich heb vo dir... hä, du weisch ja...
- Jeannette* Sind Sie dänn nüd... ohnmächtig gsi?
- Wohlgemut* Doch, aber drum bin ich ja wieder verwachet. Also Jeanette, bis lieb... bis nüd eso... *Steht auf.* ...ich ha dich ja au gern... *Küssen einander. Im gleichen Augenblick tritt Merkli von rechts ein.*
- Merkli* Grossi Galavorstellig! *Die beiden fahren auseinander.* Ah, ich ha gmeint, sie hebed da d Hauptprob für e Filmufnahm!
- Jeannette* Sie sind aber au gmerkig, Herr Merkli! Hetted Sie nüd feuf Minute fröhner oder speter chönne cho?
- Merkli* Nei, suscht hett ich wahrschinli nüt gseh!
- Jeannette* Es wär au gar nüd nötig gsi.
- Merkli* Ganz wie me's uffasset. En Abwächslig im graue Alltag tuet eim doch ganz guet; a allem a händ Si das ja au gfunde! *Sucht auf dem Pult nach Papieren.*
- Jeannette* Was ich finde, wird Sie wohl nüd starch interessiere. Und übrigens, chum Eugen, mir händ im Büro no z tue.
- Merkli* Ja, aber ich mache Sie druf ufmerksam, dass ich i zwo Minute wieder däne bi, nüd dass ich dänn wieder chume cho störe, wänn's am schönsten ischt.
- Jeannette* Der Neid der Besitzlosen!!!! *Mit Wohlgemut ab nach rechts.*
- Merkli* *allein.* Phö, händ die en Ahnig! Won ich i dem Alter gsi bi, han ich all Tag en anderi verchüssst im Büro und die zwei tüend dergliche, wie wänn sie s Schmuse erfunde hetted! *Es klopft.* Ja, nur ine!

- Fr.Rasselhuber tritt aufgeregt von links ein, schnappt nach Luft.* Isch da s Chef-Büro vom Warehus Universal?
- Merkli* Ja, da sind sie am rächten Ort.
- Fr.Rasselhuber* So, dänn isch rächt. *Setzt sich.*
- Merkli* *nachdem sie bereits sitzt.* Wettet Sie vielleicht Platz näh?
- Fr.Rasselhuber* - ?! Sind Sie de Diräkter?
- Merkli* Nei, de Buechhalter!
- Fr.Rasselhuber* So? Und ich bi d Frau Rasselhueber vo Niederbirrlike und muess mit em Diräkter rede.
- Merkli* Er isch augeblicklich nüd ganz momäntan.... das heisst, er isch momäntan augeblicklich vorübergehend furt.
- Fr.Rasselhuber* Furt? So? Dänn chönned Sie mir Uskunft gä; Sie werded wohl au für öppis da si.
- Merkli* Unbedingt. Wänn's aber nur e chlineri Reklamation isch, so....
- Fr.Rasselhuber* Chlineri Reklamation! Es handelt sich da um e ganz schwerwiegendi Sach. Sie händ doch im Gschäft inne es Nelly Rasselhueber, nüd wahr?
- Merkli* Ja, das hämmer. Sie schaffet im zweite Stock i der Abteilig für Chinderartikel.
- Fr.Rasselhuber* Das isch mi Tochter.
- Merkli* So, das hett ich jetz gar nüt vermuetet.
- Fr.Rasselhuber* Warum nüd?
- Merkli* Ja... will Ihri Tochter immer so nätt und fründlich ischt und höflich und aständig.
- Fr.Rasselhuber* Ryssed Sie sich zäme! Also mini Tochter zieht uf der erscht us dem Lädeli da, verstande!
- Merkli* Bitte sehr, das Lädeli da isch es Warehus!
- Fr.Rasselhuber* Mira seig's was 's well! Mi Tochter blibt nümme da inne!
- Merkli* Warum dänn au?